

Riedler verwendet Stadtwerkegeld zum Stopfen von Budgetlöchern

Hoch und heilig hatte man beim Verkauf des Energiebereichs der Grazer Stadtwerke versprochen, dass der Erlös nicht zum Stopfen von Budgetlöchern verwendet werden würde. Man stellte die Finanzierung neuer städtischer Projekte und vor allem das Erschließen neuer Geschäftsfelder für die Grazer Stadtwerke in Aussicht.

Mit der Übernahme der Pensionslasten der Stadtwerke durch die Stadt Graz haben die Finanzverantwortlichen der Stadt um Finanzreferent Riedler (SPÖ) nun einen Weg gefunden, um die Einhaltung dieses Versprechens zu umgehen. Darauf weist KPÖ-Klubobmann Sepp Schmalhardt hin.

In Summe beträgt die Abgeltungszahlung inklusive Zinsen 168,75 Mio. Euro und soll in

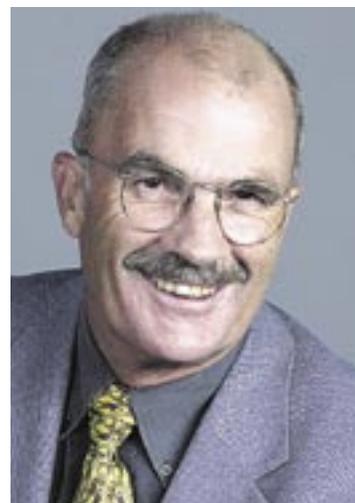
fünf Jahrestanchen à 33,75 Mio. Euro an die Stadt ausbezahlt werden. Als Gegenleistung übernimmt die Stadt langfristige Zahlungsverpflichtungen, die sich in den nächsten Jahren auf etwa 10 bis 12 Mio. Euro pro Jahr belaufen dürften.

Im Klartext heißt das: In den nächsten fünf Jahren bekommt die Stadt Graz etwa 20 Millionen Euro netto für das Budget. Dann enden die Zahlungen. Die Pensionsver-

pflichtungen (derzeit mindestens 10 Millionen Euro pro Jahr) bleiben aber noch lange bestehen.

Schmalhardt: „Der Verkauf der Energiebereiche führte zu folgenden Geldflüssen: Die Stadtwerke AG erhielten 300 Mio. Euro für diese Ausgliederung. Die Stadt Graz bekam 90 Millionen, von denen 20 Mio. in den Feinstaubfonds und 70 Millionen in die GBG flossen.

Die Stadtwerke wiederum gaben von ihren 300 Mio. Euro 70 Mio. Euro als Kredit an die Energiebereiche; 62 Mio. Euro wurden für den Kauf des Flughafens aufgewendet. Die restlichen knapp 170 Mio. Euro wurden bisher veranlagt. Nun kommen sie zur Stadt.



KPÖ-Klubobmann Sepp Schmalhardt kritisiert den Finanzreferenten.

Die Stadtwerke haben damit den Erlös des Energieverkaufs endgültig abgegeben. Ihr Schuldenstand beträgt über 220 Millionen Euro. Die Folgen dieses Zustandes sind absehbar.“

DREI MILLIONEN PRO JAHR

Irre Gagen für Manager

Zwei Millionen und mehr verdienen Manager in Österreich pro Jahr. Hunderttausende sind es bei Post und ÖBB, wo Paketgeschäfte verbockt oder Millionen bei Risikogeschäften verzockt wurden.

Die Post hat Quelle als Kunden verloren – und damit 15 von 47 Millionen Paketen pro Jahr. Verantwortlich dafür ist die Unternehmensführung, an deren Spitze seit 1999 Anton Wais sitzt. In seiner Ära wurden 1.000 Postfilialen geschlossen und 8.000 Postlerinnen und Postler vor die Tür gesetzt. 1.700 weitere sollen ob des Paket-Debakels folgen. Wais bleibt und bezieht weiter sein von der Tageszeitung „Österreich“ geschätztes Salär von 600.000 Euro pro Jahr.

Bahn: Millionen verzockt

Rund 60 Millionen Euro haben die ÖBB 2007 mit hoch riskanten Aktiengeschäften verspekuliert. Auch bei den mit Steuergeld finanzierten

ÖBB haben diese Verluste (mehr als 800 Millionen Schilling!) keine Konsequenzen: Die Bahnchefs Martin Huber und Erich Söllinger scheffeln zusammen weiter pro Jahr mehr als 1,1 Millionen Euro (14 Millionen Schilling).

Wahnsinnsgehälter

Top-Manager verdienen viel in Österreich: Erste Bank-Chef Andreas Triebel bekommt 3 Millionen Euro pro Jahr, Herbert Stepic von Raiffeisen International 1,5 Millionen, Wolfgang Eder von voestalpine 1,2 Millionen, Böhler-Uddeholm-Mann Claus Raidl eine Million. Die drei AUA-Vorstände bekommen durchschnittlich 681.800 Euro pro Jahr. Bei den ÖBB gibt es seit der schwarz-blau-orangen

Regierung 15 Häuptlinge mit Einkommen zwischen 322.500 und 553.000 Euro. Gagenkaiser ist OMV-Boss Wolfgang Ruttensdorfer mit knapp zwei Millionen Euro pro Jahr; alles vor Steuer und Versicherung.



UNTERNEHMEN	Jahreseinkommen der Spitzenmanager (brutto vor Steuern)
Erste Bank (Andreas Triebel)	3 Millionen Euro
OMV (Wolfgang Ruttensdorfer)	1,987 Millionen Euro
Raiffeisen International (Herbert Stepic)	1,5 Millionen Euro
Austrian Airlines (3 Vorstände)	681.800 Euro
ÖIAG (2 Superposten)	673.800 Euro
Verbund (9 Vorstände)	292.300 bis 673.200 Euro
ÖBB (15 Chefs)	322.500 bis 553.000 Euro
Post (4 Bereichsmanager)	481.000 Euro
Bundesforste (2 Vorstände)	317.100 Euro
Nationalbank (4 Manager)	278.800 Euro
Steweag/Steg	274.400 Euro